

WOCHENENDE

VERPACKT: Warme Arbeitsbekleidung aus Kanada erobert modische Boutiquen // **VERTRÄUMT:** Zum Advent laden kleine Städte in Österreich ein // **VERFÜHRERISCH:** Bäckermeister aus dem Elsass zaubern süße Bredele // **VERGÄNLICH:** Der Kaktus des Jahres 2009 blüht eine Nacht // **VERHEEREND:** Monsterwellen sorgen für Katastrophen auf hoher See

Ein Knigge für den Nikolaus

Teilzeitnikoläuse wollen in der Vorweihnachtszeit festliche Stimmung verbreiten. Den tadellosen Auftritt mit Bart und Kostüm garantiert ein neuer Verhaltenskodex. **VON MIRIAM AUGUSTIN**

Irgendwie riecht der Nikolaus in diesem Jahr nach Glühwein, findet Lisa. Und sein Mantel nach Mottenkugeln, flüstert Florian seiner kleinen Schwester ins Ohr. Auch Mama und Papa scheint der Mann, den sie da in ihr Wohnzimmer bestellt haben und der in seiner Weihnachtsmannkluft ganz schön schwitzt, nervös zu machen. Vielleicht bringt ein Vorschlag den Auftritt ja in Schwung: „Lies uns doch einmal vor, lieber Nikolaus, was im Goldenen Buch über Lisa und Florian steht!“ „Goldenes was...?“, lallt es müde vom Sofa zurück, während der künstliche Bart vom Nikolaus langsam unter der Glut seiner halb gerauchten Zigarette zu schmelzen beginnt.

Keine Frage: Zum guten Ruf der Berufsgruppe Aushilfsnikolaus tragen Auftritte wie diese nicht bei. Damit Besuche bei Familien, in Firmen und Kindergärten nicht dermaßen schiefgehen, haben sich Weihnachtsmänner in Berlin und Brandenburg jetzt erstmals einen eigenen Ehrenkodex auferlegt.

Die erste Regel lautet: „Weihnachtsmannhelfer müssen selbst an den Weihnachtsmann glauben.“ Das gilt natürlich auch für Nikoläuse. Wichtig für die Optik: Je länger der Bart, desto besser. Laut Ehrenkodex sind Essen, Trinken, Rauchen oder Telefonieren im Kostüm tabu. Und: Der Weihnachtsmann oder Nikolaus ist ein großzügiger, netter, allwissender älterer Herr. Er kennt keinen Stress, er wirkt immer gelassen und hat kein Problem, vor vielen Menschen frei zu sprechen.

In Schulungen lässt sich die Theorie in die Tat umsetzen. Spezielle Lehrgänge für angehende Nikoläuse gibt es im Schnelldurchgang

beim Studentenservice der Bundesagentur für Arbeit oder als Intensivprogramm, zum Beispiel bei Stefan Dößereck in Köln. Auf dem Weg zu einem Termin erklärt der Geschäftsführer des „Weihnachtsmann-Service“ seine Grundregeln für einen Auftritt: „Man muss in die Rolle eintauchen“, so der 40-Jährige, der auf der Internetseite www.weihnachtsmannservice.de Kurse vermittelt, die mit einem Diplom belohnt werden. „Man kann nicht einfach in ein wildfremdes Wohnzimmer kommen und nichts über die Kinder wissen.“ Wichtig sei es deshalb, empfiehlt Dößereck, sich bei den Eltern vor dem Besuch über die Kinder und besondere Ereignisse im vergangenen Jahr zu informieren.

Improvisationstalent ist gefragt

Neben dem Goldenen Buch und einem ordentlichen Kostüm sei bei der Arbeit als Nikolaus Improvisationstalent unverzichtbar. „Bei meinem letzten Auftritt hat mich ein kleiner Junge gefragt, wo ich denn meinen Bischofsstab habe. Ohne könne ich doch unmöglich der richtige Nikolaus sein“, erinnert sich Dößereck. Statt ins Schwitzen zu kommen, parierte der versierte Darsteller: „Ich musste so viele Geschenke zu dir bringen, dass ich meinen Stab nicht auch noch tragen konnte und stattdessen auf dem Schlitten gelassen habe. Und Geschenke sind doch besser als mein Bischofsstab.“ Damit war der Junge zufrieden.

Zwar fallen Studenten nicht unbedingt in die ideale Altersklasse für Weihnachtsmänner. Trotzdem verdienen gerade sie sich mit dem Nebenjob gerne etwas dazu. „Viele bleiben sogar noch dabei, wenn sie gar



Wer ein echter Nikolaus sein will, trägt statt Weihnachtsmannmütze die traditionelle Mitra. Weiteres Accessoire: der Stab.

BILD: IMAGE SOURCE

nicht mehr studieren. Einfach weil ihnen die Arbeit so viel Freude bereitet“, weiß Michael Sattler, der beim Studentenservice der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim schon seit Jahren Nikoläuse vermittelt.

Auch Stefan Dößereck ist finanziell nicht auf seine Auftritte angewiesen. Über 1700 hat er in 14 Jahren schon absolviert. Seine Premiere feierte er vor seinen Nichten. Der Bruder hatte ihn damals gebeten, den Kindern eine Freude zu machen. Der Auftritt sei schrecklich gewesen, der Mantel verwaschen – mehr rosa als rot – und er selbst viel zu unsicher. Heute ist das anders: „Wenn ich ins Kostüm schlüpfte, weiß ich einfach: Das wird wieder ein toller Auftritt.“

Der „echte“ Nikolaus

Vorbild für den heute populären Nikolaus ist der **Bischof Nikolaus von Myra**, der im dritten und vierten Jahrhundert nach Christus (etwa in den Jahren von 270 bis 350) an der türkischen Südküste im heutigen Demre lebte.

Um seine Mildtätigkeit und Frömmigkeit ranken sich zahlreiche Legenden, die ihn zu einem bedeutenden Heiligen und zum **Schutzpatron der Seefahrer** werden ließen.

So soll Nikolaus von Myra bereits als Säugling gefastet und als Erwachsener **Tote zum Leben** erweckt haben.

Um den historisch belegten Nikolaus gibt es nur **wenige historische Quellen**.

Der Sohn reicher Eltern soll während **Christenverfolgungen** gefoltert worden sein.



Nicht rauchen, nicht trinken, immer freundlich: Das lernen angehende Nikoläuse – und ein einsamer Weihnachtsengel – bei einem Kurs in Berlin. BILD: DPA